

KOMPAKT
Vermischtes

LESELUST

Tipps fürs
Hulern



Hula, ein hawaiianischer Tanz, ergibt zusammen mit „Hoop“, dem Reifen, den Kindheitsklassiker, der in diesem Buch die Grundlage für ein abwechslungsreiches Ganzkörper-Work-out bildet. Die Autorin Sarina Rasche ist ausgebildete Fitnesstrainerin und gibt seit 2020 Kurse im „Hulern“. Um Bauch- und Rückenmuskeln auf Trab zu bringen und gleichzeitig den Gleichgewichtssinn zu trainieren, kommt es auf den richtigen Reifen an. Dabei stellt sie die verschiedenen Reifentypen vor und geht auch auf den korrekten Reifenumfang ein.

Sie stellt bildlich sehr gut die verschiedenen Muskelgruppen vor, die von ihrem Workout profitieren. Der Reifen kommt in ihren Workout voll zum Einsatz: Neben dem „Hulern“ werden auch Übungen für Arme und Beine mit dem Reifen vorgestellt, die das Workout lebendig gestalten. Zum Abschluss werden die anschaulich fotografierten Übungen in Work-outs für Anfänger und Fortgeschrittene zusammengefasst.

Mit guter Musik und den Startertipps von Sarina Rasche klappt das „Hulern“ schnell und sorgt nicht nur für gute Laune, sondern durch regelmäßigen Einsatz auch für einen trainierten Körper.

Melanie Duwe, Bibliothek Witten

Rasche, Sarina: Can I get a Hoop, Riva-Verlag, 18 Euro.

KURZ GEMELDET

Ukraine-Flüchtling bei Gottesdienst zu Gast

Der Ukrainekrieg und seine Folgen für die Menschen ist das Thema des nächsten Himmelwärts-Gottesdienstes am kommenden Sonntagabend um 18 Uhr im Saalbau. Zu Gast ist Dmytro Sirodan, der aus der Ukraine geflohen ist. Für Musik sorgen Miriam Schäfer und Hanjo Gäbler. Der Filmmusiker hatte schon Engagements für Alicia Keys und Céline Dion. Er ist einer der deutschen Top-Gospelmusiker. Während des Gottesdienstes gilt die 2G-Regelung.

Bauarbeiten auf Wittener Straße

Auf der Wittener Straße wird im Bereich zwischen Im Hammertal und Kämpenstraße ab kommenden Montag die Wasserhauptleitung verlegt. Diese Arbeiten sind Vorbereitungen für die folgenden Entwässerungsarbeiten von Straßen. NRW, da sich dort vermehrt Regenwasser angestaut hatte. Der Verkehr wird über eine Ampelanlage geregelt.

Sozialhilfe-Abteilung nur begrenzt erreichbar

Das Sachgebiet Sozialhilfe (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) im Rathaus ist weiterhin nur eingeschränkt telefonisch erreichbar. Bürgerinnen und Bürger können sich montags bis freitags in der Zeit von 9 bis 11 Uhr melden, sollten aber möglichst auf Fragen zum Sachstand verzichten, bittet die Stadt.

Lechner-Figuren in Westfalens „Versailles“

Christel und Laura Lechner stellen ab April ihre Figuren im münsterländischen Nordkirchen aus. Ab Ende März sind ihre Skulpturen in Koblenz zu sehen. Unternehmer Jürgen Gosch bestellte eine „Bootstour“ für Sylt

Von Jutta Bublies

Nordkirchen im Münsterland feiert in diesem Jahr seinen 1000. „Geburtstag“. Bekannt ist das Städtchen auch als „westfälisches Versailles“. Denn es verfügt über ein barockes Schloss-Ensemble aus Gebäuden, Gräften, Gärten und Parken ein Gesamtkunstwerk von internationalem Rang. Ab dem 5. April werden dort auch die „Alltagsmenschen“ der Wittener Künstlerinnen Christel und Laura Lechner zu sehen sein.

Vor Nordkirchens Wasserschloss werden sie eine große Kaffeetafel aufbauen, an der nicht nur ihre bekannten Betonfiguren sitzen, sondern auch Menschen aus Fleisch und Blut Platz nehmen können. Im Wassergraben des Schlosses wird ein Floß aus dem Atelier Lechnerhof zu sehen sein, auf dem drei füllige Beton-Grazien im Badeanzug zu bestaunen sein werden. Auch Lechners bekannte Figurengruppe „Reise nach Jerusalem“, an der ein Künstlerteam ein Jahr lang gearbeitet hat, wird in Nordkirchen bis Oktober gezeigt - neben zahlreichen anderen Skulpturen aus dem Wittener Atelier.

Das Atelier Lechnerhof in Durchholz ist ein „Familienbetrieb“

Wer sich dem idyllisch im Grünen gelegenen Lechnerhof nähert, wähnt sich in einer anderen Welt. Im Garten des über 250 Jahre alten Anwesens in Durchholz stehen Ponys und eine Kuh aus Beton, gleich nebenan gackern Hühner. Der Hof ist seit 1968 das Zuhause der Künstlerin Christel Lechner, die hier heute gemeinsam mit ihrem Schwiegersohn, Tochter Laura und deren beiden Kindern wohnt: eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft. Seit 1996 haben Christel Lechner (74) und ihr Team ihre „Alltagsmenschen“ in den öffentlichen Raum gebracht, auf Straßen und Plätze, in Fußgängerzonen, Gärten und Parks - auch in ihrer Heimatstadt Witten.



Diese „Bootstour“, die ihren festen Platz in List auf Sylt hat, bestellte Unternehmer Jürgen („Jünne“) Gosch im Atelier Lechnerhof in Durchholz.

FOTO: AXEL STEINBACH/LECHNER

Seit 2004 arbeitet Keramikmeisterin Christel Lechner mit ihrer Tochter Laura zusammen. Die Malerin leitet den Lechnerhof seit 2017. Ihr Mann, Jan Illerhues, ein Diplom-Informatiker, ist dort zuständig für die Organisation und das Geschäftliche. Zum „Familienbetrieb“ gehören drei festangestellte Mitarbeiter und Künstler-Kollegen, die Christel und Laura Lechner beim Anfertigen der Skulpturen assistieren. Ein äußerst produktives Team, in dem Christel Lechner mit 74 noch mitarbeiten darf, „aber nicht muss“, wie sie schmunzelnd sagt.

Ab Ende März bis Anfang Juli sind rund 40 Lechner-Skulpturen in

Koblenz zu sehen. Die Stadt, bei der der Rhein auf die Mosel trifft, gab den Auftrag für diese Ausstellung. Lechners Betonfiguren werden vom kurfürstlichen Schlosspark bis hinauf zum Deutschen Eck aufgestellt, sollen zu einem Bummel durch die Altstadt anregen. Darunter eine große Polonaise-Gruppe, eine „Pfützenspringerin“ und ein amerikanisch anmutendes Paar.

Die Lechners beteiligten sich 2021 auch an der Biennale in Montreux

Wie genau die Lechner-Figuren in Durchholz entstehen, das verraten die Künstlerinnen nicht. Nur, dass in ihren „Alltagsmenschen“ Kunststoff als Trägermaterial steckt. „Auf diesem wird mit der Kelle Beton aufgebracht, die Köpfe werden modelliert“, erklärt Christel Lechner. Jedes Stück sei ein Unikat, alles Handarbeit. Zum Schluss erhalten die Skulpturen, die in der

Regel 80 bis 150 Kilogramm schwer sind, ihre Farbigkeit durch mineralische Farben.

Die Figuren, an denen nicht nur Städte, sondern auch Privatleute und Firmen Gefallen finden, gehen immer in geliehenen Lastwagen auf Reisen. Im vergangenen Jahr stan-

Malerin Laura Lechner studierte in Düsseldorf

Christel Lechners (74) künstlerischer Werdegang begann 1978 an der Keramikschule Landslut und der Werkkunstschule Münster. 1982 erhielt sie den Meistertitel als Keramikerin. Seit 1996 arbeitet Lechner fast nur an den lebensgroßen Betonskulpturen, ihren „Alltagsmenschen“.

Die Malerin Laura Lechner machte zunächst eine Ausbildung als Baukeramikerin. An der Hochschule für bildende Kunst in Saarbrücken sowie an der Kunstakademie Düsseldorf hat sie Kunst studiert. In der Landeshauptstadt war der britische Maler Peter Doig ihr Lehrer.

Weitere Bilder finden Sie im Internet auf waz.de/witten



Keramikmeisterin Christel Lechner (li.) hat ihrer Tochter Laura 2017 die Leitung des Ateliers übertragen.

FOTO: JÜRGEN THEOBALD



Auf diesem über 250 Jahre alten Anwesen in Durchholz lebt und arbeitet die Künstlerfamilie Lechner.

FOTO: JÜRGEN THEOBALD / FFS

Polizist: Mann wütete wie Hund im Blutrausch

38-Jähriger soll versucht haben, seine Mutter zu töten. Er will sich vor Gericht an nichts erinnern

Von Thomas Borowski

Weil er versucht haben soll, seine Mutter zu töten, muss sich seit Februar ein Wittener vor dem Bochumer Landgericht verantworten. Wie ein Kampfhund im Blutrausch habe der Angeklagte gewütet, sagte jetzt ein Polizist als Zeuge aus. Die Tat soll sich am 23. April 2021 ereignet haben.

Der heute 38-Jährige soll seine Mutter (61) gewürgt und ihr mehrmals mit der Faust ins Gesicht geschlagen haben. Dabei rief er laut Anklage, er werde sie umbringen. „Er war völlig im Wahn“, sagte eine

Cousine des Angeklagten. Vor der Gewalttat sei der Mann durch eine Glastür gelaufen und acht Meter tief vom Balkon der Wohnung gesprungen. Dabei erlitt er ernste Verletzungen wie einen gebrochenen Lendenwirbel und eine gebrochene Augenhöhle, erläuterte eine Ärztin den Richtern.

Ärztin: Der Angeklagte war in einem psychotischen Zustand

Dennoch kehrte der Mann in die Wohnung der Mutter zurück und griff sie an. Erst zwei Polizisten, die zu Hilfe gerufen worden waren, konnten den Angreifer von der Frau

wegziehen. Der Angeklagte soll unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen gestanden haben. Die Staatsanwaltschaft sieht in ihm eine Gefahr für die Allgemeinheit. Er gehöre in eine geschlossene Einrichtung.

Eigenen Angaben zufolge kiffte der Mann regelmäßig und nahm drei bis fünf Gramm Amphetamin täglich ein. Eine Ärztin sagte, der Wittener habe sich offenbar in einem psychotischen Zustand befunden, der nicht durch Drogenkonsum erklärlich sei.

Fest steht, dass der Mann bei der Attacke vermindert beziehungsweise

sogar gar nicht schuldig war. Der Angeklagte selbst gab an, er könne sich an die Tat überhaupt nicht erinnern. Auch seine Mutter äußerte sich vor dem Landgericht nicht dazu.

Eine Klinikärztin, die die Frau nach der Gewalttat untersucht hatte, stellte Prellungen im Gesicht und auch Würgemale am Hals fest. Die Frau habe aber angegeben, keine Luftnot, keine Schluckstörungen und keine Schmerzen gehabt zu haben. Eine Rechtsmedizinerin sagte, für das Opfer habe eine mögliche Lebensgefahr bestanden. Der Prozess wird fortgesetzt.

Musikschüler spielen „Musik aus fernen Ländern“

In einem Abendkonzert am kommenden Donnerstag, 10. März, präsentieren sich Schüler der Musikschule mit ihrem Können im Konzertsaal von Haus Witten, Ruhrstraße 86. Dieses Konzert steht unter dem Motto „Musik aus fernen Ländern“. Die Schüler spielen Stücke aus verschiedenen Kulturen. „Wer also nach der Arbeit oder der Schule ein wenig entspannen möchte oder die Musikschule kennenlernen will, hat hier eine wundervolle Gelegenheit“, lädt Musikschulleiter Michael Eckelt zum Abendkonzert ein. Der Eintritt ist frei, es gilt die 2G-plus-Regel.